

Investitionen in die Infrastruktur

Mehr als nur ein Millionenspiel

Von Carsten Janecke, 21.08.2017



Die Bauarbeiten am Jugendfreizeitzentrum auf der Lüner Höhe kommen voran. Sie stehen exemplarisch dafür, dass zurzeit kräftige Investitionen in die städtische Infrastruktur fließen. Stefan Milk

Das Kamener Millionenspiel hat längst begonnen. Zurzeit fließen Millionen Euros in die städtische Infrastruktur – von den Kindergärten über die Schulen und Freizeitzentren bis zum Sesekepark. Doch es ist mehr als nur ein Spiel, sondern auch ein Kampf um zusätzliche Attraktivität.

Kamen. Zwischen Maibrücke und Hochstraße wird kräftig gebaggert: Für den neuen Sesekepark, der ab kommendem Jahr den Freizeitwert der Innenstadt steigern soll. Auf der Lüner Höhe wird ebenso schwer geackert: Für die Modernisierung des Jugendfreizeitzentrums samt neuen Anbaus mit Café. Und in der ehemaligen Käthe-Kollwitz-Schule an der Bergstraße wird die neue VHS einziehen, wenn die Arbeiter ausgezogen sind. Auch in Heeren-Werve hat das Stadtteil-Programm seinen Auftakt gefunden – mit der Vergabe des Architektenpreises für die Gestaltung des Nebenzentrums.

Vier Beispiele für eine Reihe von Investitionen, die stadtweit zurzeit mit einer Investitionssumme von mehr als 20 Millionen Euro vorangetrieben werden. Darunter die Erweiterung mehrerer Kindergärten wie der Ev. Kindergarten in Methler sowie die Awo-Kindergärten „Nistkasten“ und „Brausepulver“ und Investitionen in die Schulen und die

Aufwertung der Schulhöfe. Die Beigeordnete und Sozialdezernentin Elke Kappen freut sich darüber, dass viele Bereiche ihres Aufgabengebiets aus Jugend, Schule und Sport von den Mitteln, die überwiegend von Land und Bund stammen, profitieren. „Das ist natürlich eine gute Entwicklung“, sagt sie mit Blick auf die unterschiedlichen Förderprogramme, gibt aber auch einen Hinweis auf eine Schwäche dieser punktuellen Förderkultur: „Wünschenswert wäre eine strukturelle Förderung, sprich: Wenn wir jährlich verlässlich unterstützt würden“, sagt sie.

Verlässlich sind zurzeit vor allem die Programme, die vom Land und Bund aufgelegt werden. Die Stadt Kamen wird dabei regelmäßig ihrem Ruf gerecht, auf die Veröffentlichung von Förderprogrammen schnell zu reagieren, um entsprechende Mittel aus den Landes- und Bundeskassen locker zu machen. Der Sesekepark (etwa zwei Mio. Euro) ist so ein Beispiel. Oder das Stadtteil-Programm für Heeren-Werve (etwa 4,3 Mio. Euro), das den sperrigen Titel „Integriertes Handlungskonzept“ trägt. Darin enthalten ist nicht nur die Neugestaltung des Nebenzentrums (ca 1,4 Mio. Euro), sondern auch die Erneuerung des Luisenparks und die Revitalisierung des verwaisten Freibad-Geländes an der Seseke.

Auf der Liste der Investitionen steht bekanntlich auch der neue Ratsaal, der bis April kommenden Jahres eine Grundsanierung (1,5 Mio. Euro) erhalten soll und das Bürgerhaus Methler, das ähnlich wie das Freizeitzentrum auf der Lünener Höhe vor der Modernisierung steht (860000 Euro). Weitere Mittel werden wohl durch das „Fahrradabstellanlagen-Konzept der Stadt Kamen“, 104 Seiten stark, im kommenden Jahr abgerufen. 45 Innenstadt-Standorte sollen dann mit zeitgemäßen Abstellanlagen ausgestattet werden, um das Fahrradfahren zu fördern.

Einige Investitionen im Überblick

Kindergärten

Die Großoffensive für mehr Betreuungsplätze in Kamen ist seit März beschlossene Sache. Die Ausbaupläne betreffen das Ev. Kifaz Methler, die Awo-Kitas „Nistkasten“ an der Lintgehrstraße, die Awo-Kita „Brausepulver“ an der Wasserkurler Straße und den Kindergarten „St. Christophorus“ an der Hegelstraße. Groß angelegt sind die Pläne dabei für die Kindertagesstätten „Nistkasten“ und „Brausepulver“. Die Gebäude sollen abgerissen werden, weil sie nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. Die

Kinder werden in der Bauphase in Containern betreut; die Nistkasten-Kinder (Bild) sind bereits umgezogen. Die Neueröffnungen sind für 2018 und 2019, jeweils im August, geplant.

Schulen

Mit einem Investitionsvolumen von 860.000 Euro werden zurzeit Räume im Schulzentrum an der Gutenbergstraße und des Gymnasiums an der Hammer Straße modernisiert. Eine sogenannte Akustikdecke wird dabei im Klassenraum 124 des Gymnasiums eingebaut. Das ist eine spezielle Decke, die Nebengeräusche abdämpft. Sie wird besonders im Unterricht mit hörgeschädigten Kindern benötigt. Eine Anforderung, die durch die sogenannte „Inklusion“ entstanden ist, dem gemeinsamen Unterricht von Schülern mit und ohne Behinderungen. Die Akustikdecke kostet 15.000 Euro. Eine weitere Flurdecke, die bei den Bauarbeiten in diesen Sommerferien eingezogen wird, ist für 20.000 Euro vorgesehen. Der Löwenanteil der Sanierungsarbeiten betrifft Gesamtschule und Fridtjof-Nansen-Schule, die das Schulzentrum an der Gutenbergstraße bilden. Ein Invest von 825.000 Euro aus dem Förderprogramm „Gute Schule 2020“ des Landes NRW ist dort eingeplant. Weitere Gelder aus dem Programm sind vorgesehen, um den Offenen Ganzttag auszubauen. Für die Friedrich-Ebert-Schule ist der Planungsauftrag bereits erteilt, um dort einen Anbau zu errichten. Zurzeit wird in Containern unterrichtet.

Schulhöfe

Hauptschule und Diesterwegschule sind die ersten beiden Schulen, deren Schulhöfe schöner werden sollen. Die Stadt Kamen investiert dort im kommenden Jahr 100.000 Euro. Es folgen im Jahr 2019 die Schulhöfe der Astrid-Lindgren-Schule, der Eichendorffschule und der Jahnschule. Im Jahr 2020 stehen die Südschule mit dem Teilstandort Heiliger Josef und das Gymnasium (Foto) auf dem Investitionsprogramm. Im Jahr 2021 schließt das Programm mit der Schulhofsanierung an Schulzentrum und Friedrich-Ebert-Schule. Alle zehn Kamener Schulen, davon sechs Grundschulen an sieben Standorten und vier weiterführende Schulen, werden in den kommenden vier Jahren von dem sogenannten Schulhofprogramm profitieren.

Volkshochschule

Ein Fahrstuhl für den barrierefreien Zugang. Eine Cafeteria im Eingangsbereich, um den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Und ein Angebot an Vereine und Verbände, die

neuen Räume zu nutzen: Das Gebäude der ehemaligen Käthe-Kollwitz-Schule soll bis März kommenden Jahres zum modernen Haus der Erwachsenenbildung ausgebaut werden. Etwa eine Million Euro sind dafür in den städtischen Haushalt eingestellt worden.

Fahrradabstellanlagen

Vorfahrt für den ruhenden Radverkehr, auch wenn das widersprüchlich klingt. Damit mehr Kamener aufs Rad steigen, sollen sie bessere Möglichkeiten vorfinden, ihr Gefährt abzustellen. Statt Speichenkiller gibt es künftig Komfort-Stellplätze. Anlehnbügel für bessere Standsicherheit, überdachte Stellplätze für mehr Wetterschutz, chipgesicherte Boxen gegen Fahrraddiebe. Wenn ab kommendem Jahr die aktuelle Anzahl von 318 Stellplätzen auf 454 gesteigert wird, dann sollen auch bestehende Standorte neu gestaltet werden. Ungeeignete Modelle wie Vorderradklemmen und Klemmbügel sollen ausgemustert werden, dafür sollen Anlehnbügel in unterschiedlichen Varianten postiert werden.